

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark. Postfachkonto: 40449 Köln. Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89.

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 113

Laasphe, Samstag den 24. September 1927

52. Jahrgang

Hindenburg und die Kriegsschuldfrage

Die Hindenburg-Rede in Tannenberg, worin sich der Reichspräsident aussprach, findet immer noch ein lebhaftes Echo im Ausland. Wie aus Washington gemeldet wird, beschäftigt sich auch eine ganze Anzahl führender amerikanischer Staatsmänner und Zeitungen mit den Auslassungen des Reichspräsidenten.

So betont Senator Borah die Zwecklosigkeit, den Angriffskrieg als ungeschehen zu erklären, da jetzt, 13 Jahre nach Beginn des Weltkrieges, die Schuldfrage immer von neuem aufgerollt werde. Der frühere Senator Owen erklärt: „Jeder unvoreingenommene Geschichtsforscher weiß, daß Hindenburg im Recht ist, wenn er vor der Welt den Spruch eines unabhängigen Gerichts über die Schuldfrage fordert. Vor Deutschland und Österreich haben Rußland und Frankreich die Mobilisierung anständig begonnen. Den besten Dienst, den die Führer der alliierten Nationen der Welt jetzt tun können, wäre, Hindenburgs Herausforderung oder das Urteil anzunehmen, das führende Historiker bereits auf Grund der vorliegenden Tatsachen gefällt haben.“

Die Urteile der Zeitungen kommen am besten in folgender Bemerkung des „Evening Star“ zum Ausdruck: Vorläufig und Zeit der Rede waren wohl erwogen, doch glauben wir, daß die Forderung Hindenburgs für den Zusammentritt eines internationalen Gerichts zur Lösung der Kriegsschuldfrage keinen Widerhall finden wird.

Da die Rede an sich von keiner Stelle angegriffen wird, hat sie, zum wenigsten in den Vereinigten Staaten, einen Teil ihres Zwecks bereits erreicht. Denn viele Amerikaner, die bisher noch immer von der alleinigen Schuld Deutschlands am Weltkrieg überzeugt waren, beginnen jetzt in dieser Ueberzeugung unsicher zu werden. Jedoch ist es höchst unwahrscheinlich, daß das Verlangen Hindenburgs nach Einberufung eines internationalen Gerichtshofes, anständig oder halbamtlich, von der amerikanischen Regierung unterstützt werden wird.

In Frankreich ist man vor wie nach reichlich nervös. So schreibt der radikale Abg. Lantier im „Sonne Libre“: „Wie sollten wir nicht mittraulich werden nach dem Kanonenschuß, den Marschall Hindenburg am Sonntag vor dem Denkmal in Tannenberg abgefeuert hat. Wie sollten wir nicht beeinflusst werden von dieser kriegerischen Rede, in der man die neue Aera, die von Locarno datiert, nicht erwähnte und auch nichts von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sagte. Für den Reichspräsidenten, an dessen Seite der Reichskanzler sich befand und der infolge dessen im Namen der ganzen Reichsregierung gesprochen hat, schienen Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Ereignisse zu sein, die man übergehen kann. Es gibt zuviel Personen in Frankreich, die dieser Ansicht sind. Wir verbringen unsere Tage damit, dieser These entgegenzutreten, und Marschall Hindenburg selbst bringt den Andersdenkenden eine sehr ungelegene Unterfütterung.“

Der „Gaulois“ schreibt: Es ist mit dem besten Willen unmöglich, die Verhandlungen des Völkerbundes mit Optimismus zu verfolgen, um nicht von dem Unterschied im Ton und im Inhalt der Reden überrascht zu sein, die Stresemann in Genf und Marschall Hindenburg in Tannenberg gehalten

haben. Die Beunruhigung, die man empfindet, wird noch verstärkt in der Annahme eines stillschweigenden Abkommens zwischen dem Reichspräsidenten und seinem Außenminister über diese widerspruchsvollen Reden.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Schon oft haben deutsche offizielle Persönlichkeiten eine ähnliche Sprache geführt. Aber was diesmal den Worten des Reichspräsidenten eine besondere Tragweite gibt, ist, daß sie mit der Regierung verabredet gewesen sein sollen, um einen formellen Widerruf des Schuldkenntnisses, wie es im Versailler Vertrag enthalten ist, darzustellen. Was werden die Alliierten tun? Schweigen sie, dann wird ihr Schweigen als Zustimmung betrachtet werden. Protestieren sie, dann wird Deutschland die Gelegenheit benutzen, um den Prozeß über die Kriegsverantwortlichkeit wieder zu eröffnen.

Zur Rede des Reichspräsidenten in Tannenberg.

Berlin, 21. September. Wie den Blättern mitgeteilt wird, sind sämtliche Instanzen an der Rundgebung des Reichspräsidenten bei der Tannenbergfeier ordnungsgemäß beteiligt gewesen. Die Ansprache hat sowohl dem Reichskanzler wie dem Reichsaussenminister vorher vorgelegen.

„Daily Chronicle“ zur Hindenburgrede.

London, 21. September. „Daily Chronicle“ sagt in seinem Leitartikel: Die Rede des Reichspräsidenten Hindenburg bei der Tannenbergfeier wurde, soweit wir erfahren konnten, von keinem einzigen wichtigen Organ Deutschlands mißbilligt. Diese Tatsache ist wichtiger als die Rede selbst, denn es kommt mehr darauf an, was Deutschland denkt, als was Hindenburg sagt. Daß die Militaristen in den verschiedenen Richtungen in gefährlicher Weise Terrain gewonnen haben, war bereits klar. Sie leiten nicht nur das Heer, sondern haben es auch, wie vor dem Kriege, in erheblichem Maße von der parlamentarischen Kontrolle befreit. Aber daß sie jetzt den Präsidenten als ihr Sprachrohr und die Presse aller Parteien als Resonanzboden benutzen können, gibt erneut Stoff zum Nachdenken. Zum mindesten kann gesagt werden, daß dadurch die unmittelbare Aufgabe Großbritanniens, Frankreich gut zuzureden, nicht erleichtert wird.

Zur Befoldungsreform.

Neue Beratungen des Reichskabinetts.

Der „Tägl. Rundschau“ zufolge wird sich das Reichskabinetts voraussichtlich am Donnerstag vormittag noch einmal mit der Vorlage über die Erhöhung der Beamtenbefoldung beschäftigen, und zwar vor allem mit der Einbeziehung der Warte- und Ruhestandsbeamten.

Der Beratung des Kabinetts geht eine Tagung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien voraus, der sich gleichfalls mit den noch ungelösten Fragen der Befoldungsreform befassen wird. Für die Warte- und Ruhestandsbeamten ist in dem Entwurf ein allgemeiner, für alle gleicher Zuschlag vorgesehen, der etwa dem Durchschnitt der Gehalts-erhöhungen entspricht. Im Kabinettsrat sowohl wie auch in den Kreisen der Regierungsparteien hat man jedoch die Notwendig-

keit betont, auch den Warte- und Ruhestandsbeamten die Gehaltserhöhung prozentual in vollem Umfang zugute kommen zu lassen.

Wie verlautet, soll Reichsfinanzminister Dr. Köhler geneigt sein, dieser Regelung zuzustimmen. Ursprünglich war beabsichtigt, die entscheidende Kabinettsberatung bis zur Rückkehr des Reichsaussenministers aus Genf zu verschieben. Da aber Stresemann frühestens erst Ende dieser Woche in Berlin zurück erwartet wird und die Behandlung der Befoldungsfrage auf raschen Abschluß drängt, so wird das Kabinettsrat bereits am Donnerstag sich entscheiden.

Berlin, 21. September. Die Befoldungsordnung wäre, wie den Blättern mitgeteilt wird, bereits veröffentlicht worden, wenn das Reichsfinanzministerium nicht der preussischen Regierung die Auflage gegeben hätte, sie nicht eher zu veröffentlichen, bis Preußen mit seiner Anpassung an die Befoldungsordnung fertig geworden ist.

Eröffnung der Generalstaaten.

Thronrede der Königin von Holland.

Die neue Sitzungsperiode der niederländischen Generalstaaten, d. h. der vereinigten Ersten und Zweiten Kammer, wurde von der Königin mit einer feierlichen Verlesung der Thronrede im historischen Ritteraal des alten Haager Burghofes eröffnet. Die Thronrede bezeichnete u. a. die wirtschaftliche Lage als im allgemeinen befriedigend, obwohl Handel und Industrie stellenweise mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, wozu besonders die dem internationalen Handel in den Weg gelegten künstlichen Hindernisse beitrugen. Auch die finanzielle Lage bleibe noch beunruhigend. Die auf der Bevölkerung ruhenden schweren Lasten beeinträchtigten die Entwicklung der Volkswirtschaft und die Erleichterung des Arbeitsmarktes. Auf dem Gebiete der Außenpolitik gibt die Rede u. a. der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, mit den Nachbarstaaten bald im Geiste der Verständigung zu einer für alle Beteiligten annehmbaren Regelung aller der Fragen zu kommen, die infolge der Ablehnung des Vertragsentwurfes vom 3. April 1925 noch in der Schwebe seien.

Die innerpolnische Krise.

Vertagung des Parlamentes.

Die polnische Regierung hat die offene Kritik, die ihre diktatorischen Maßnahmen im polnischen Parlament gefunden haben, durch einen neuen unfehlischen Akt beantwortet. Der Staatspräsident beriet mit dem Ministerpräsidenten Piłsudski und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartels über die parlamentarische Lage, und als am Nachmittag die zweite Sitzung des Sejm nach seiner von der Regierung erzwungenen Verhandlungspause beginnen sollte, erschien Bartels mit mehreren anderen Ministern im Parlamentsgebäude. Kaum hatte der Sejmarschall Rataj die Sitzung eröffnet und die Mandatsniederlegung des durch seine Privatgeschäfte kompromittierten Abgeordneten Bopiel mit-

noch noch lebhaft damit beschäftigt, sich eine glückliche Zukunft auszumalen. Er hatte heute Gelegenheit gehabt, mit Esfriebe einige vertrauliche Worte zu wechseln, und die Liebe des edlen, schönen Mädchens hatte sein Herz mit neuer Hoffnung zu erfüllen vermocht. Jetzt reiste Böhmer auf einige Tage fort. Da würde er wieder Gelegenheit haben, Esfriebe zu sehen und zu sprechen. Das machte seine Stimmung nur noch freudiger. Er schenkte sich ein Glas Wein ein und trank es auf einen Zug aus. Es war ein guter, alter Bordeaux, der ihm vortrefflich mundete, so daß er noch ein zweites Glas trank.

Dann zündete er sich eine Zigarre an, lehnte sich in seinen Stuhl zurück und sah träumend den blauen Rauchwolken seiner Zigarre nach, die sich um die warme Flamme der Lampe ringelten. Ab und zu trank er einen Schluck Rotwein.

So mochte er eine halbe Stunde träumend dagesessen haben, als ihn eine bleierne Müdigkeit befiel, die mit Zentnerlast auf ihm zu lasten schien und ihm die Augen zudrückte. Die Zigarre entfiel seiner Hand, sein Kopf sank tiefer, bis er auf der Tischplatte ruhte, und der Schlaf ihn überwältigen wollte. Aber noch einmal raffte er sich empor.

„Wie kann man nur so müde sein“, murmelte er schlaftrunken. „Nun, ich brauche ja morgen erst um fünf Uhr heraus, da kann ich ausschlafen!“ Er erhob sich mühsam und taumelte hin und her. „Das muß der Wein machen“, sprach er. „Ich wollte, ich hätte ihn nicht getrunken.“

Mit Mühe erreichte er sein Schlafzimmer, setzte sich auf den Rand des Bettes und begann sich auszuziehen. Er entledigte sich der Stiefel, des Rockes und der Weste; weiter kam er jedoch nicht, vom Schlaf überwältigt, sank er auf sein Bett und verfiel in tiefen Schlummer.

Als er erwachte, schien die Sonne hellstrahlend in die Fenster. Halb im Schlaf fuhr er empor, denn er fühlte sich kräftig am Arm geschüttelt.

Der alte Kellner Mowes, der schon dreißig Jahre auf Rubow diente, stand neben seinem Bette und hatte ihn verb gerüttelt.

„Das muß ich sagen“, meinte Mowes grinsend, „einen solchen Schlaf habe ich aber mein Lebtag noch nicht gesehen. Der Herr Verwalter haben wohl gestern abend ein wenig zu tief in das Glas geguckt und sich dann verchlaffen.“ Es ist schon acht Uhr.“

(Fortsetzung folgt.)



Roman von Otto Elster

(Nachdruck verboten.)

Raimund fand das ganz selbstverständlich und dankte dem Inspektor herzlich für das ihm geschenkte Vertrauen. Am folgenden Tage übernahm er die Kasse und die Bücher, und die Leute in den Ställen wurden angewiesen, sich fortan nur an ihn zu wenden.

Es waren fast zweitausend Mark in der Kasse, und Raimund sah erst jetzt, welch großes Geschäft der Inspektor bei dem Verkauf des Viehes machte. Das freute ihn unheimlich, im Interesse des Barons. Aber es machte ihn auch nachdenklich, denn es vertrug sich eigentlich nicht mit einer exakten Buchführung, eine so große Summe in einer Spezialkasse liegen zu lassen. Man hätte sie in der Hauptkasse oder in der Bank deponieren sollen.

Er sagte dies auch dem Inspektor. Doch dieser meinte: „Behalten Sie nur das Geld einstweilen. Ich gedente im Herbst wieder Vieh zur Mast einzukaufen, und da lohnt es sich nicht, das Geld noch auf die Bank zu tragen. Ich müßte es doch gleich wieder abheben.“

Raimund konnte dagegen nichts einwenden; aber es war ihm doch ein ängstliches Gefühl, so viel Geld in seinem Zimmer, wenn auch in einer eisernen, abgeschlossenen Kasse, aufbewahren zu sollen. Es beruhigte ihn aber einigermaßen, daß nur er selbst die Schlüssel zu der fest verschlossenen Kasse besaß.

So kam die zweite Hälfte des Sommers heran und mit ihr die Ernte. Es gab sehr viel zu tun, und namentlich mußte Raimund schon vor Tagesanbruch bis zum späten Abend auf den Weiden sein. Jetzt hatte er ja doppelte Pflichten zu erfüllen; er mußte nicht nur die Erntearbeiten, sondern auch die Stallungen übermorgen und abends dann noch seine Bücher in Ordnung bringen. Todmüde sank er dann auf sein Lager, um nach einigen Stunden tiefen Schlafes vor Sonnenanfang sich wieder zu erheben. Aber freudig erfüllte er alle seine Pflichten. Sah er doch, daß seine Arbeit Segen brachte, und arbeitete er doch für des geliebten Mädchens Wohl.

geteilt, als Bartels das Wort nahm und einen Erlaß des Staatspräsidenten mitteilte, durch den die Tagung des Sejm auf 30 Tage unterbrochen wird. Nicht einmal die Ersatzwahl eines neuen Vizepräsidenten konnte das Abgeordnetenhaus vornehmen.

Unter heftigen Rufen gegen die Regierung, der Feigheit und Mißachtung des Geistes der Verfassung vorgeworfen wurden, gingen die Abgeordneten auseinander. Der Sejmarschall hatte die Sitzung geschlossen und erklärte, daß er angesichts der Verordnung des Präsidenten irgendeine Bemerkung nicht mehr machen wolle.

Die bewilligten Vorschläge.

Berlin, 22. September. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde nach Ablehnung weitergehender Anträge der Linken einstimmig folgender Vorschlag des Reichsfinanzministeriums über die Vorschlagszahlungen an die Beamten angenommen.

Mit Wirkung vom 1. Oktober bis zur Verabschiedung des neuen Besoldungsgesetzes sollen an monatlichen Vorschüssen erhalten die Beamten der

Besoldungsgruppen 1—5: Verheiratete 25 Mark, Ledige 20 Mark, 6—8: Verheiratete 30 Mark, Ledige 25 Mark, 9—10: Verheiratete 50 Mark, Ledige 40 Mark, 12 und darüber: 70 Mark und Ledige 60 Mark.

Die außerplanmäßigen Beamten sollen 20 Mark erhalten. Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger und Empfänger von Hinterbliebenenbezügen sollen 10 Prozent der Wartegelder usw., aber unter Ausschluß der Frauen- und Kinderzuschläge erhalten.

Die Anmeldefristen nach dem Aufwertungsgesetz.

Das neue Aufwertungsgesetz vom 9. Juli knüpft einige der von ihm neu gewährten Ansprüche an bestimmte Fristen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt sind von besonderer Wichtigkeit diejenigen Bestimmungen, wonach Anträge nur bis zum 1. Oktober 1927 gestellt werden können. Es sind zwei Arten von Anträgen:

1. Nach § 15 kann die Aufwertung von Kaufgeldforderungen und Forderungen aus Gutüberlassungsverträgen aus dem Jahre 1921 auf mehr als 100 v. H. des Goldmarkbetrages erhöht werden, wenn dies zur Vermeidung einer groben Unbilligkeit erforderlich ist. Hierfür bedarf es eines besonderen Antrages. Dieser Antrag muß bei der Aufwertungsstelle bis zum 1. Oktober 1927 gestellt werden.

2. Nach § 16 können Gläubiger, die schuldlos die Anmeldung ihres Anspruches auf rückwirkende Aufwertung veräußert haben, das jetzt noch nachholen. Sie müssen einen Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand stellen. Auch dieser Antrag ist bis zum 1. Oktober 1927 bei der Aufwertungsstelle einzureichen. Hierbei ist besonders hervorzuheben, daß eine Anmeldung, die vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes erfolgt war, aber nach den Bestimmungen des alten Gesetzes verspätet war, wirkungslos ist. Der Gläubiger darf nicht annehmen, daß er durch diese Anmeldung bereits seine Rechte aus § 16 gewahrt hat, vielmehr muß er auch in diesem Falle einen neuen Antrag stellen. Mit dem Antrag auf Wiedereinsetzung kann in jedem Falle die Anmeldung verbunden werden.

Alle Gläubiger, die also nach der einen oder anderen Richtung noch glauben, Ansprüche erheben zu können, müssen deshalb jetzt ungezüglich die erforderlichen Schritte ergreifen.

Allgemeine Evangelisch-Lutherische Konferenz.

Marburg, 21. September. Die 19. Haupttagung des lutherischen Einigungswerkes, zu der zahlreiche Delegierte des In- und Auslandes erschienen sind, hat gestern Abend in Marburg begonnen. Reichsratspräsident Dr. Brüning, der von Dresden und Hamburg mit Sonderzügen eintraf. Nach vorangegangener Vorstandssitzung und einer Sitzung des Arbeitsausschusses fanden sich gestern die Teilnehmer zu einem zwanglosen Zusammensein in den Stadtsälen ein.

Der heutige erste Haupttag begann mit einem Eröffnungsgottesdienst in der lutherischen Pfarrkirche, wobei der Kirchenpräsident von Bayern, D. Veit-Münch, die Festpredigt hielt. Sodann versammelten sich die Delegierten in der Aula der Philipps-Universität zur ersten Hauptversammlung.

Ächter Deutschnationaler Parteitag.

Königsberg, 21. September. Der 8. Deutschnationaler Parteitag wurde im großen Saale der Stadthalle eröffnet. Der Parteivorstand, Reichstagsabgeordneter Graf Westarp, hielt die Eröffnungssprache. Nach Worten der Begrüßung führte Graf Westarp unter Hinweis auf den lebendigen Eindruck der gemeinsamen Teilnahme an der Weiße des Tannenbergs den Parteivorstand in stürmischer Zustimmung u. a. aus: Auf der Stelle des Tannenbergs hat der Reichspräsident noch einmal in mannhaften und weithin schallenden Worten Zeugnis dafür abgelegt, daß das deutsche Schwert, nur zur Verteidigung des durch eine Welt von Feinden angegriffenen Vaterlandes gezogen, rein geliebt ist, daß alle jene Behauptungen von deutscher Kriegsschuld und deutschen Kriegsverbrechen unabweisbar, erdichtet zu unserer Vernichtung. Des Reichspräsidenten tatkräftiges Eintreten für die Reinheit der deutschen Seele ist eine Tat, die uns nach alledem, was wir diesem treuen deutschen Mann verdanken, zu neuem Dank verpflichtet. Es legt uns die erste Pflicht auf, nicht müde zu werden und nicht zu ruhen, bis Deutschland in einmütigem Willen des ganzen Volkes die erfundene Kriegsschuld von sich gewälzt hat. So ist die Weiße des Tannenbergs-Denkmal zu einem bedeutenden Auftakt für alles das geworden, was das deutsche Volk dem Herrn Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstag bereitet. Von Herzen schließen wir uns diesen Ehrungen an, und wir können die Arbeit unseres Parteitages nicht würdiger und besser als durch einen Guldigungsgruß an den Herrn Reichspräsidenten eröffnen. Die Versammlung stimmte einstimmig und begeistert der vom Grafen Westarp vorgeschlagenen telegraphischen Guldigung zu.

Der Resolutionsentwurf zur Abrüstungsfrage.

Genf, 21. September. Der Resolutionsentwurf zur Abrüstungsfrage, auf den sich das Redaktionskomitee und später der Unter Ausschluß geeinigt haben und der dem Vollausschuß als gemeinsamer deutscher, französischer und polnischer Antrag unterbreitet wird, enthält fast unverändert die Präambel des französischen Entschließungsentwurfes. Er empfiehlt Johann drei Maßnahmen: 1. die progressive Entwicklung der Schiedsgerichtsbarkeit durch den Abschluß von Sonderverträgen oder von Kollektivverträgen einschließlich solcher zwischen Nichtmittelsmächten und Mittelsmächten des Völkerbundes.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 23. September. (Herbstanfang.) Der nun geschiedene Sommer, den wir so sehnlichst erwarteten, hat uns in mehr wie einer Hinsicht enttäuscht. Statt Wärme und Sonnenschein hat er uns Regen über Regen beschert. Die wenigen schönen Sonnentage, deren wir uns erfreuen konnten, wurden mit umso größerer Lust genossen, als ihnen jedesmal trübe Wochen folgten. Trüben wir uns damit, daß die Witterung nicht an den Kalender gebunden ist, daß wir auch nach dem 21. noch Sommerlage haben können. Und wenn auch bald Blume um Blume verblüht ist, wenn auch herbliche Farben sich über Wald und Flur senken und welke Blätter den Boden decken — noch kann uns der Sommer etwas entzücken. Mit Sonnenschein hat der Herbst seinen Einzug gehalten; möchten uns noch mehr solcher Tage beschert sein, die uns den Übergang zum Winter leichter machen.

* Laasphe, 23. September. Unbekannt bleibt die Wetterlage nach wie vor. In schwerer Besorgnis sieht der Landwirt die noch nicht geborgenen Holmsrübe und das Grummet dem gänzlichen Verderben anheimfallen, und auch für unser wichtigstes Nahrungsmittel, die Kartoffel, ist das Schlimmste zu befürchten. Schon hört man Klagen über Fäulnis, besonders auf schwerem Boden. Auf den Kohlplätzen sieht man meist nur die Rippen der Blätter, das Ährige haben die Raupen der Kohlweilke, die in diesem Sommer in ungewöhnlicher Menge auftraten, gefressen. Die Raupen jetzt noch abzulesen, hat keinen Zweck, da man mit den ausgewachsenen Raupen gleichzeitig auch deren Feinde, die Larven der Schlupfwespe, vernichtet, von denen drei Viertel der Raupen befallen sind.

* Laasphe, 23. September. Blumen und auf den Häusern gereicht einem Orte zur Zierde. Die Straße, der ganze Ort erhält ein viel freundlicheres Bild. Auch in unserer Stadt, die auf den Fremdenverkehr angewiesen ist, legt man von Jahr zu Jahr mehr Wert auf Blumen und auf Schmuck. Einzelne Häuser haben in diesem Sommer wirklich ansehnliches in dieser Beziehung geleistet. Aber es könnte mit geringen Kosten für den einzelnen noch viel mehr geschehen. Laasphe möchte im Sommer eine Blumenstadt sein. Wir möchten deshalb vorschlagen, daß der hiesige Verkehrsverein bzw. das Verkehrsamt im nächsten Jahre einige Preise für die Inhaber der schönste geschmückten Häuser oder Wohnungen aussetzt. Der Gewerbeverein würde sich gewiß auch an der Stiftung der Preise beteiligen, die gar nicht so sehr hoch zu sein brauchen, aber sicher doch ansehnlich wirken würden. Als Preisrichter könnte man ja Kunstgäste wählen.

* Laasphe, 23. Sept. Auf den Deutschen Abend der Jungdeutschen Schwesternschaft Laasphe, der morgen im Wesf. Hofe stattfindet, sei auch an dieser Stelle noch einmal hingewiesen. So oft hört man fragen: „Was will denn eigentlich der Jungdeutsche Abend?“ All diesen Fragen kann man den Besuch warm empfehlen. Die Vortragende, Schwester Ely Schläpfer, ist als gute Rednerin bekannt. Aus der gehaltenen Vortragsfolge des Abends möchten wir erwähnen: „Die Krone von Thule, ein Spiel von jungdeutscher Hoffnung“ in 3 Aufzügen, das die Hochmeisterin Hanna Klotzschmüller verfaßt hat. — Wir sind überzeugt, daß keiner den Besuch des Abends bereuen wird.

* Laasphe, 21. Sept. Heute nachmittag gelangte von der Station Röspe an die Endteiler Station die Aufseherin erregende amtliche Mitteilung, daß ein 12jähriges Mädchen mittels Auto entführt worden sei. Die Meldung enthielt das gleichzeitige Ersuchen um Benachrichtigung der hiesigen Polizei. Der Meldung, die hier mit gemischten Gefühlen aufgenommen wurde, folgte dann auch das Dementi auf dem Fuß. Das Kind hatte sich lediglich im Wald verirrt, war inzwischen aber wohlbehalten wieder zu Hause angelangt. Wenn kein dringender Verdacht vorliegt, soll man mit solchen Alarmanmeldungen vorsichtig sein, da die Folgen unabsehbar sein können. — Auch hier nach Laasphe war Mitteilung von der angeblichen Entführung gemacht worden, wobei sogar das Auto ganz genau beschrieben worden war. Aber man hielt es nicht für nötig, Kunde von der harmlosen Aufklärung des Falles zu geben, so daß die hiesige Polizei bis 2 Uhr nachts die Landstraße bewachte.

* Laasphe, 23. September. Der Rixturm wird gegenwärtig neu gedeckt. Der Rixturm ist infolgedessen an der Westseite abgesperrt. Die Arbeit wird ausgeführt von dem Dachdecker Dietrich aus Banke.

* Laasphe, 23. September. Beim Verladen des Zirkus Schiller wurde ein Angestellter desselben erheblich an der Hand verletzt. Er wollte ein Klotz, das vor dem Rad eines Wagens lag, entfernen. In diesem Moment zog der „Bulldog“ an und das Rad des schwerbeladenen Wagens ging ihm über die Hand, wobei ihm die Finger zerquetscht wurden. Der Verletzte mußte die Marburger Klinik aufsuchen.

* Laasphe, 23. Sept. Eine Menagerie — allerdings recht kleinen Umfangs, sozusagen in Westentaschenformat — durchzog gestern zur Freude der Jugend unsere Stadt. Die ganze Tierchau war auf einem Wagen, dessen größter Raum noch eine Dreifachgelbe, untergebracht und bestand aus einem Affen, einem Fuchs, einem Bären (indischer Baumbär) — so sagte wenigstens der Besitzer —, verschiedenen Reptilien, einer alten und einer jungen Schildkröte. Das Fuchschchen erwachte ein hier durchkommander Automobilist für 50 Mark, so daß der Bestand der Menagerie um ein „wertvolles Stück“ verringert ward. Der ganze „zoologische Garten mit Musikbegleitung“ wurde nur vom Handpferd durch die Straßen gezogen, da das Sattel Pferd morgens abgebaut hatte — sicherlich nicht von allzu reichlicher Hafterfütterung. Den armen Klepper wollte der Besitzer auch loslagern, erst für 50, dann für 30 Mark. Aber niemand wollte ihn.

Endteiler, 22. Sept. Auf dem gefrigen Schweinemarkt hier waren einige 80 Schweine aufgetrieben, oder besser gesagt, sie lauren in Autos oder Zweispannern vor. Anfangs wollte der Handel

Das echte Wandern.

Von Peter Rosegger.

Wenn sich die Leute einmal an all dem Fahren und Reiten und Gleiten und Fliegen sattgetummelt haben, dann werden sie wieder anfangen, zu Fuß zu gehen. Man setzt ein Bein vor das andere, einmal das rechte, einmal das linke und immer so fort, bis man an Ort und Stelle ist — das ist das einfachste, verlässlichste und vornehmste Weiterkommen. Und auch das angenehmste. Aber noch weit mehr, es ist das gesündeste, das ergötlichste und das lehrreichste. Ich habe meiner Bekannte viele Reisen gemacht, und die schönsten Erinnerungen habe ich von den Fußwanderungen her. Alle Landeshauptstädte und anderen Dinge, an denen ich vorderefahren bin, sind fast vergessen, nur die Gedanken und Menschen, zu denen mich die Fäße geführt, habe ich noch als Eigentum in meinem Kopfe.

nicht recht in Fluß kommen, doch war der Markt schon gegen 11 Uhr bis auf etwa 15 Stück geräumt. Gefragt waren hauptsächlich 4—7 Wochen alte Ferkel, für die sich die Preise zwischen 12—17 Mark, je nach Qualität bewegten. Ein leichtes Anziehen der Preise war gegenüber den Vorwochen, wo 4 Wochen alte Ferkel aus dem unteren Ederthal schon zu 10 Mark angeboten wurden, trotz der ungünstigen Enttäuschungen zu beobachten. Der Krammarkt war unbedeutend und beschränkte sich in der Hauptsache auf Verkaufs.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Die 1. Mannschaft des F.C. Laasphe fährt Sonntag zum Verbandsspiel nach Besselbach. Besselbach, vorjähriger B.-Meister, ist auf eigenem Platz ein schwer zu schlagender Gegner. Vorher treffen sich die 2. Mannschaften der beiden Vereine.

Sonntag, den 25. September erscheint Wiesenbachs 1. zum fälligen Verbandsspiel in Heubdingen. Tritt der Fußballverein Wiesenbach ohne Erfolg an, wird Heubdingens 1. seinen leichten Stand haben, doch halten wir die Blau-Weißen auf eigenem Platz für die besten Elf und erwarten einen knappen Sieg derselben. Am 28. 2. Heubdingens 2. fährt nach Raumland. Der dortige Sportverein marschiert an der Spitze der B.-Klasse und wird Heubdingen keinen Erfolg zukommen lassen.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einfander die Verantwortung.)

Das Eingefandt in Nr. 82 dieser Zeitung, betreffend das Fehlen von Ruhebetten in der Nähe der Stadt möchte auch ich unterstreichen und namentlich den E. G. B. und den Verkehrsverein (falls dieser letztere noch lebt) bitten, die Sache doch endlich in die Hand zu nehmen, damit die Umgebung unseres Städtchens mit noch mehr Bänken versehen wird. Wenn Laasphe Luftkurort sein will, dann muß auch mehr für die Fremden getan werden. An den Straßen nach Niederlaasphe, Runkel, Laasphehütte, dem Felberg, Waldweg nach Neuenhammer ist keine einzige Bank vorhanden. Was helfen da alle Kellern, wenn in dieser Beziehung nichts getan wird! In erster Linie sind es wohl die Geschäftsleute: Wirte, Bäcker, Metzger und Kaufleute, die durch den Fremdenverkehr Nutzen haben und ich bin sicher, daß einzelne von ihnen auch mal eine Bank stiften würden. Auch die Stadtverwaltung dürfte ab und zu mal eine Bank bewilligen. Die Stadt mit dem schönen Anblick der Häuser, den Blumenengärten an den Fenstern, Balkons und Vorgärten usw. macht wirklich einen guten Eindruck auf die Fremden, nur der alte Friedhof (Park) in der Bahnhofstraße bildet eine Ausnahme. Der Mauer könnte durch einen neuen Anstrich mit geringen Kosten ein besseres Aussehen gegeben werden. Im Park selbst müßte unbedingt mehr Ordnung herrschen, denn überall liegen alte Papiere, das Antraut muß beseitigt, die Bänke mit den hervorstehenden Nägeln nachgesehen werden. Wie wäre es, wenn die Stadt im hinteren Teile durch einige Kuben Sand einen Spielplatz für die Kinder herrichtete, wie man es in anderen Städten auch findet. Wie steht es eigentlich mit der Entfernung der alten Bäume in der Bahnhofstraße? Abgehen von der großen Laubplage auf dem Bürgersteig im Herbst, schaden sie mehr, als sie nützen. Den angrenzenden Gärten nehmen sie alle Kraft und geben ihnen weder Luft noch Licht. Bei den letzten Gewitterstürmen sind mehrere Bäume abgebrochen, die genügt hätten, Passanten zu verletzen. Man möge sich mal die schönen jungen Linden an der Bahnhofstraße ansehen, dann wird man zu der Überzeugung kommen, daß diese die Straße besser zieren, als die alten Bäume. Also weg damit und an ihre Stelle Linden gepflanzt.

Vermischtes.

— Siegen, 22. Sept. (Strafhammer.) In der städtischen Wirtschafteins Verwaltung war als Forstmeister der Wilhelm St. aus Salver beschäftigt. Sein Amtsführer war Schwarzenau; dort verwaltete er eine Rebentasse. Bei einer Revision dieser Kasse im Vorjahre wurden grobe Verfehlungen entdeckt. Ein Oberförster leitete für die Zellstofffabrik Wildbushaus die Holzabfuhr und besaß alle mit diesem Geschäft verbundenen Auslagen, für die die Firma bei dem Arbeiter Spar- und Darlehenskassenverein dem Oberförster ein Konto zur alleinigen Verfügung gestellt hatte. St. war ihm zur Erleichterung der aus dieser Holzabfuhr ergebenden Arbeiten, wie Holzabfuhrungen beschließ. Auch bei dieser Gelegenheit verging sich St. gegen das Gesetz. Er hatte sich nun vor dem Siegener Schöffengericht zu verantworten. Sein Vorgesetzter schätzte ihn als einen fleißigen, zuverlässigen Menschen. Letzte befanden, daß St. sich der Tragweite seiner Straftaten nicht bewußt gewesen sei; er sei Kriegsbeschädigter und Morphiumist; sie sprachen ihm jedoch den Schutz des § 51 St.-G.-B. nicht zu. Das Gericht ließ Mißbehalten und verurteilte ihn wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Jahren, in einem Falle in Tateinheit mit fortgesetzter Untreue, in dem anderen Falle in Tateinheit mit Betrug und Diebstahl in Tateinheit mit Betrug und wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Betrug zu vier Monaten Gefängnis. Die Richter beschloßen, dem St. Bewährungsfrist zuzubilligen, wenn er den Schaden ersetzt und die Gerichtskosten zahlt. (Siege. Ztg.)

— Dagenau (Kr. Bielefeld), 20. September. (Brand.) Gestern mittag brannten hier Wohnhaus und Scheune der Wälder Johannes Grebe vollständig nieder. Die in der Scheune lagernden Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen, ebenso verbrannte der größte Teil des Mobiliars.

— Braunau (Waldeck), 23. September. (Von einer Ruhestube.) Der Bandit im Badmüß Orsienstein wurde von einer 60-jährigen Ru., die er im Hause anbinden wollte, zu Boden gedrückt und konnte erst von Angehörigen und Nachbarn befreit werden. Der Bedauernswerte, der einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und im Bad Wildunger Krankenhaus verstarb, hinterläßt Frau und sieben Kinder.

— Hadenburg vom Rön bis Bonn. Der bekannte Kunstflieger Fieseler legte die Strecke Rön-Bonn auf dem Rücken fliegend in 15 Minuten zurück.

— Rönneke Döfling. Wie aus Angora gemeldet wird, will Rönneke, der in der deutschen Völschiff Wohnung genommen hat, am heutigen Freitag den Weiterflug antreten. Die Fluglinie geht über Bakra, Bombay, Kalkutta, Schanghai, Tokio, Alaska nach New York.

** Trier. (Vier Kinder erstickt.) In der Nacht wurden in Bettingen (Kr. Trier) die vier Kinder von Eheleuten, die als Handelsleute ständig auf Reisen sind, durch Erstickung getötet. Das Kindermädchen hatte den Kindern eine brennende Kerze auf den Wärmeschrank gestellt, damit sie sich nicht fürchten sollten. Die Kerze brannte vollständig ab, brannte sich durch das Holz und brachte die im Schrank befindliche Wäsche zum Glühn, wodurch die ganze Wohnung mit Rauch gefüllt wurde. In dem undurchdringlichen Rauch starben die Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren eines grauenhaften Todes durch Ersticken.

© Von einer Zwölfjährigen in den Tod gesagt. Zwei Einwohner des Ortes Rastenberg in Thüringen waren kürzlich auf Grund von Beschuldigungen eines zwölfjährigen Schulmädchens unter Anklage gestellt. Sie sollten sich an dem Kinde unzüchtlich vergangen haben. Der eine erhängte sich, der zweite versiel in Jersinn, der dritte Angeklagte wurde verurteilt. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Das Gericht sprach jetzt den dritten Angeklagten frei, da die Behauptungen des Mädchens unwahr erschienen.

Berlin, 22. Sept. (Zuchthaus für die Lotterieträger.) Das Erweiterte Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte heute abend den Lotteriedirektor Richard Böhme zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe und den Lotteriedirektor Walter Kleinlein zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe wegen erschwerter Missetat und erschwerter Urkundenfälschung in je drei Fällen. Sechs Wochen Untersuchungshaft werden den Angeklagten auf die Freiheitsstrafen angerechnet. Anstelle der Geldstrafe tritt bei Nichtzahlung für je 50 Mark ein weiterer Tag Zuchthaus.

Dillingen. (33 000 Mark unterschlagen.) Wie der „Dillinger Anzeiger“ meldet, sind der Kassierer R. und der Buchführer P. von der Reichssparkasse Saarlouis nach gemeinsam begangener Unterschlagung, deren Höhe noch nicht genau festgestellt ist, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag kurz vor der angekündigten Revision mit einem Betrag von 33 000 Mark flüchtiggegangen.

Die spinale Kinderlähmung in Leipzig. Die Zahl der an spinaler Kinderlähmung in Leipzig erkrankten und gestorbenen Personen hat sich neuerdings erheblich vermehrt. Während bis zum 18. September 73 Erkrankungen und 12 Todesfälle gemeldet wurden, ist die Zahl der Gesamterkrankungen bis zum Montag auf 82 gestiegen, die Zahl der Todesfälle auf 15. Der Rat der Stadt wird über eine sofortige Schließung der Schulen beraten.

Kleine Ursachen — große Wirkungen. In Delitzsch schlug im Lebermüt ein Pferd mit der Peitsche über die Pferde seines Freundes. Die Pferde wurden sehr und überführten den Führer, der lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Der Knecht, der durch seinen Lebermüt das Unglück verursacht hatte, erhängte sich wenige Stunden später.

Vier Arbeiter verschüttet. Bei einem Tunnelbau dicht hinter dem Bahnhof Charlottenburg stürzte ein Teil eines Damms ein. Mehrere Arbeiter wurden von den Sandmassen verschüttet. Zwei der Verunglückten wurden schwer verletzt ins Krankenhaus transportiert. Drei weitere liegen noch unter den Sandmassen.

Einsturz eines Funkturmes. Auf dem Gellertower Funkgebäude bei Potsdam werden seit Anfang August fünf neue Türme für drahtlose Fernphotographie von einer Berliner Firma errichtet. Drei dieser Türme sind bereits fertiggestellt. In der Nacht ist der zuerst erbaute trotz starker Absteifung zusammengestürzt. Da der zweite Turm in der Höhe ebenfalls starke Schwingungen zeigte, wurden die umliegenden Gebäudeteile geräumt. Der Einsturz des Turmes wird auf den starken Sturm zurückgeführt.

Attentat auf einen südslawischen Eisenbahnzug. Nach Berichten aus Gungahli wurde ein südslawischer Eisenbahnzug auf südslawischem Gebiet, nahe der griechischen Grenze, durch sieben auf die Eisenbahnschienen gelegte Bomben in die Luft gesprengt. Mit Ausnahme der Lokomotive wurde der ganze Zug zerstört. Über die Zahl der Opfer ist nichts bekannt. Es wird angenommen, daß das Verbrechen von bulgarischen Komitatisten begangen wurde. Der nach Paris unterwegs befindliche Orientexpress war infolge des Attentats mehrere Stunden lang aufgehalten.

Internationaler Zusammenschluß kinderreicher Familien. Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands teilt mit: Die internationale Konferenz in Genua zur Beratung bevölkerungspolitischer Fragen ist beendet worden. Die Vertreter der kinderreichen Familien aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich und Holland hielten es für dringend geboten, dem Gedankengange der Konferenz, der in gewissem Sinne den Bestand der Familie bedroht, ein positives Ziel entgegenzustellen. Vorbehaltlich der Genehmigung der Organisationen in den einzelnen Ländern soll ein Zusammenschluß erfolgen, um die Rechte der Familie zu wahren und gegen alle Angriffe, welche ihren Bestand bedrohen, zu verteidigen. Der Anschluß weiterer Staaten ist zu erwarten. Der einstweilige Vorstand bilden der frühere Handelsminister Isaac-Paris als Präsident, der bedeutende Gynäkologe Dr. Mc. Cann-London und Hans Konrad-Düsseldorf als Vizepräsidenten. Diese Vereinigung wird für die internationale Verständigung von großer Bedeutung sein.

Bierkötter in Washington eingetroffen. Der deutsche Meisterschaftsschwimmer Ernst Bierkötter traf mit seinen beiden Trainern zum Besuch der Bundeshauptstadt Washington dort ein. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Krieb veranstaltete zu Ehren Bierkötters ein Frühstück, bei dem insbesondere die amerikanische und die deutsche Presse vertreten war.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Erfolgsziehung am 27. September.

Am Dienstag, den 27. d. M., findet die Erfolgsziehung der 5. Klasse der vorletzten (28.) Preussischen Klassenlotterie statt, bei der bekanntlich zwei Beamte der Lotteriedirektion zwei große Gewinne auf betrübliche Weise sich in die Hände spielten. An dieser Erfolgsziehung nehmen sämtliche Lose teil, die damals mit einem Gewinn unter 100 000 Mark herausgekommen oder leer ausgegangen sind.

Das Rätsel von Konnersreuth.

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung.

Eine Münchener Zeitung bringt über den Fall Konnersreuth folgende Meldung eines Sonderberichterstatters: Im Frühjahr war der Waldassessor Arzt Sanitätsrat Dr. Seidl während einer Audienz im Ordinariat Regensburg von dem dortigen Bischof Antonius mit der amtlichen Untersuchung des Gesundheitszustandes der Herzogin Neumann beauftragt worden. Vor einigen Wochen hat Dr. Seidl sein Gutachten dem Ordinariat Regensburg überreicht.

In diesem Gutachten geht der Verfasser davon aus, daß der katholische Arzt vor allem Wunderglauben warmem mißse, da diese äußeren Zeichen für den Glauben des Christen gar nicht ausschlaggebend sein dürfen. Dr. Seidl verurteilt die einzelnen Phänomene im Leben und Leiden der Stigmatisierten auf psychogene Störungen des Zentralnervensystems zurückzuführen, damit also auf körperlich-seelische Krankheiten. Besonders ausführlich wird die Stoffwechselfrage behandelt, wobei das entscheidende Problem, das aber immer noch nicht völlig geklärt ist.

Bei aller wissenschaftlichen Darlegung läßt das Gutachten, das auf natürliche Weise den Fall Konnersreuth zu erklären versucht, doch die Möglichkeit einer übernatürlichen Erklärung offen. Dieses Gutachten lag auch der bayerischen Bischofskonferenz in Freising vor. Bei seiner Ermahnung, sich kein abschließendes Urteil zu bilden und die Besuche in Konnersreuth zu unterlassen, fügt sich der bayerische Episkopat auf dieses Gutachten.

Produkten- und Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 19. September.

Produktenmarkt. Es wurden gehandelt für 100 Kilo in Rm.: Weizen 26.25—26.50, Roggen 24.75—25.00, Sommergerste 26.00 bis 28.00, Hafer inländ. 22.75—24.00, ausländ. 24.00—25.00, Mais (gelb) 18.75, Weizenmehl 88.75—39.00, Roggenmehl 35.25 bis 35.75, Weizenkleie 13.00—13.25, Roggenkleie 13.75.

Schlachtviehmarkt. Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: a) vollfleischig, ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jung. M. 0.61—0.65, 2. alt. M. 0.57—0.60, b) sonst. vollfl. 1. jung. M. 0.54—0.56, 2. alt. M. 0.50—0.53; Bullen: a) jung., vollfleischig, höchst. Schlachtw. M. 0.57—0.61, b) sonst. vollfl. oder ausgem. M. 0.51—0.56; Kühe: a) jung., vollfl. höchst. Schlachtw. M. 0.51—0.55, b) sonst. vollfl. oder ausgemäst. M. 0.44 bis 0.50, c) fleisch. M. 0.37—0.43, d) gering gen. M. 0.30—0.36; Färsen: (Kalbinnen, Junggrinder): a) vollfleischig, ausgemäst. höchst. Schlachtw. M. 0.60—0.64, b) vollfl. M. 0.55—0.59, c) fleisch. M. 0.50—0.54; Kälber: beste Mast- und Saugfälscher M. 0.80 bis 0.84, c) mittlere Mast- und Saugfälscher M. 0.74—0.79, d) geringe Kälber M. 0.65—0.73; Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 1. Weidemast M. 0.50—0.54, b) mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe M. 0.44—0.49; Schweine: (Lebendgewicht): a) Fetttschweine über 150 Kilo M. 0.75—0.76, b) vollfl. von 120—150 Kilo M. 0.74—0.76, c) vollfl. von 100—120 Kilo M. 0.74—0.76, d) vollfl. von 80 bis 100 Kilo M. 0.73—0.76, e) fleisch. von 60—80 Kilo M. 0.65 bis 0.70, Saunen M. 0.63—0.70. — Marktauftrieb: 1656 Stück, darunter Ochsen 390, Bullen 112, Kühe 698, Färsen 421, Kälber 374, Schafe 129, Schweine 5282.

Amstliche Notierungen für Speisefarststoffe. Frachtparität Frankfurt a. M. bei Waggonbezug. Weißfleischige und weißfleischige Kartoffeln M. 2.50, runde gelbfleischige Kartoffeln M. 3.—. Tendenz: ruhig.

Geschäftliches.

Die durchgehende Arbeitszeit hält die Berufstätigen meist bis zum Abend von Hause fern. Oft besteht die Tagesbeschäftigung nur in begrenzten Stunden. Deshalb sollte es abends etwas Warmes geben. Als Einleitung einer stärkenden Mahlzeit dient am besten eine nahrhafte Suppe, die man ohne Mühe aus Maggi's köstlichen Suppenwürfeln herstellt. Davon gibt es mehr als 25 Sorten zu dem billigen Preise von 18 Pf. der Würfel, ausreichen für 2 Teller wohlschmeckender Suppe.

Amstliches.

Bekanntmachung.

Personen, die im Jahre 1928 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierfür erforderlichen Wandererwerbsscheine, und zwar, falls sie am 1. Januar 1928 in ihrem Wohnort kein Gewerbe betrieben, bis zum 1. Oktober 1927 bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes zu beantragen.

Verleburg, den 9. September 1927.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Sie kommen nicht in Verlegenheit,



wenn Sie Maggi's Frühbrühwürfel vorrätig halten, denn auf diese Weise haben Sie vorzügliche Fleischbrühe in haltbarer Form ständig zur Hand.

Heute

trifft eine große Sendung

schöner Zwetschen

ein. Lange Birnen 10 Pfd.

60 Pf., im Gtz. u. 50 Pfd.

5 Mt. Einmachbirnen und

Tafelbirnen 10 Pfd. 1,20 Mt.

Klinkert,

Telefon 79. Bahnhofstr.

Photoartikel

Photoarbeiten wie Entwickeln und Kopieren

liefert schnell und fachgemäß

Carl Kämmerer,

Photowerkstätte

Laasphe,

Bahnhofstrasse.

la. Eiderfettkäse 20%

9 Pfd. Mt. 6.30 franko.

Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Motorrad,

1 PS., fahrbereit, steuer-

und fahrscheinfrei, billig

abzugeben. Zu erf. in der

Geschäftst. der Wittg. 3tg.

Photo-Atelier Eschemann

In Laasphe jeden Sonntag von 11 1/2—4 Uhr geöffnet.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den

24. Sept. 1927, vorm. 9 Uhr

werde ich in Feudingen

1 2tlr. Kleiderschrank,

1 Bettstelle,

6 Nachtschränke und

2 Waschtische,

ferner werde ich am 26. Sept.

1927 ebenda

1 Hobel- und

1 Frühmaschine

öffentlich meistbietend gegen

gleiche Barzahlung ver-

steigern. Verkaufung der

Käufer beim Wirt Wilh.

Müller daselbst.

Laasphe, 23. Sept. 1927.

Plappert,

Ober-Gerichtsvollzieher.

Zur Kartoffelernte

empfehle

2- u. 3zint. Körbe,

Kartoffelkörbe

aus verz. Draht, 3 mal so

haltbar wie Weidenkörbe, da-

bei nicht teuer wie diese.

Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Briefstaube

mit Ring zugeflogen.

Oberförsterei Grunthebrück

i. Westf.

Daselbst sind auch einige

Tauben zu verkaufen.



Deutscher Abend

veranstaltet von der

Jungdeutschen Schwesternschaft Laasphe

am Sonnabend, den 24. September 1927

abends 8 1/2 Uhr im Saale des Westfälischen Hofes

Rednerin: Landesmeisterin Schwester

Elly Schüler-Kassel.

Programme, welche zum Eintritt berechtigen,

sind zum Preise von 50 Pf. in den Buch-

handlungen zu haben.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten

Sport-Uniform-Mützen

im Spezialgeschäft

Lud. Schröder,

Laasphe.

Hühneraugen

beseitigt radikal

„ISCRET“

Wittgenst. Drogerie,

Mar. Hinz, Laasphe.

Allgemeine Ortskrankenkasse

des Kreises Wittgenstein.

Wahlausschreiben.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses findet am Sonntag den 8. November, vormittags von 9 bis 12 Uhr sowohl für die Arbeitnehmer als auch die Arbeitgeber statt. Die Arbeitnehmer wählen von 9 bis 12 Uhr, die Arbeitgeber von 12 bis 1 Uhr.

Im Stimmbezirk Verleburg findet die Wahl in der Gastwirtschaft R. W. A. u. n. e. r. für die Wähler der Zahl- und Meldestellen Stadt Verleburg, Amt Arfeld, Amt Girkhausen und Amt Berghausen; im Stimmbezirk Grunthebrück im Hotel Ratt für die Wähler der Zahlstellen Grunthebrück und Feudingen; im Stimmbezirk Laasphe im Hotel Fuchs am Bahnhof für die Wähler der Zahl- und Meldestellen Stadt Laasphe und Amt Banse statt.

Wahlrecht für die Abgrenzung der Stimmbezirke ist der Beschäftigungsort, nicht der Wohnort. Das Wahlrecht kann daher nur in dem Bezirke ausgeübt werden, zu welchem der Beschäftigungsort gehört. Zu wählen sind 10 Vertreter und 20 Ersatzmänner aus dem Kreise der Arbeitnehmer und 20 Vertreter und 40 Ersatzmänner aus dem Kreise der Arbeitgeber.

Die Wahlberechtigten werden hierdurch zur Teilnahme an der Wahl eingeladen und zugleich die in Frage kommenden Berechtigten aufgeführt, Wahlvorschläge einzureichen. Es können nur Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen, sowie Vorschlagslisten von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern berufen werden, die mindestens 30 Unterschriften der Wahlberechtigten tragen und bis spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag bei dem Kassenvorstand eingereicht sind.

Die Vorschlagslisten sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufzustellen.

Die Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen müssen von den zur Vertretung der Vereinigung oder des Verbandes gesetzlich berufenen Personen unterzeichnet sein.

Die Vorschlagslisten von Arbeitgebern müssen von den Vertretern von mindestens 30 Stimmen, die Vorschlagslisten von Arbeitnehmern von mindestens 30 Wahlberechtigten unterzeichnet sein.

Jeder Wahlberechtigte darf nur eine Vorschlagsliste unterzeichnen. Jede Vorschlagsliste soll höchstens dreimal soviel Bewerber beinhalten, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind nach Familien- und Vor- (Nuf-) Namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen; bei Arbeitgebern ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Die Benannten sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt. Mit den Vorschlagslisten für Arbeitgeber ist von jedem Bewerber eine Erklärung beizulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist.

In jeder Vorschlagsliste ist ein Vertreter und ein Stellvertreter der Vorschlagsliste aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen. Die Wahl ist geheim; es wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt und ist die Stimmabgabe an die gültigen Vorschlagslisten gebunden. Die Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung bis zum Wahltag von den Wahlberechtigten in den Geschäftsräumen der Krankenkasse oder bei den Zahl- und Meldestellen eingesehen werden.

Als Wählerlisten dienen die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse der Kasse, diese können an den Werktagen während der Dienststunden in den Geschäftsräumen der Kasse und bei den Zahl- und Meldestellen eingesehen werden. Etwas Einsprüche gegen die Richtigkeit der Kasse aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmabrechnung sind bei der Vermeidung des Ausschusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltag unter Vorlegung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen.

Der Wahlausschuss ist befugt, die Wahl- und Stimmabrechnung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber (z. B. die letzte Quittung über den gezahlten Kassenbeitrag, Bescheinigung des Arbeitgebers über die Mitgliedschaft usw.) zur Abstimmung mitzubringen. Eine weitere Benachrichtigung der Wähler findet nicht statt.

Wahlberechtigt sind solche Arbeitgeber, welche volljährige Arbeitnehmer beschäftigen; aus dem Kreise der Arbeitnehmer sind wahlberechtigt alle über 21 Jahre alten Arbeitnehmer, männliche und weibliche, welche am Tage der Wahl der Kasse als Mitglied angehören.

Im übrigen ergeben sich alle für die Wahlen in Frage kommenden Bestimmungen aus der Kassensatzung und der dieser angefügten Wahlordnung, die in den Geschäftsräumen der Krankenkasse und bei den Zahl- und Meldestellen während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten ausliegen.

Verleburg, den 20. September 1927.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse.

Stracke, Vorsitzender.

Kaaspher Gartenbaubetrieb

Mehn & Duchtard

Kaasphe auf der Kade
Eingang Wittgensteiner Hof.

Projektiert, Ausführung, Instandhaltung von Garten-, Park- und Obstanlagen.

Anzucht und Verkauf sämtlicher gärtnerischer Kulturpflanzen, wie winterharte Blütenpflanzen, Topf- und Sommerblumen, Gemüsepflanzen in fortgeschrittenster, gesund. Reifezeit.

Kränze, Sträuße, Tafeldekorationen in sehr geschmackvoller Ausführung.

Bestellungen auf Obstbäume nehmen wir jetzt schon entgegen.

Einmachgurken Einmachpflaumen Einmachbirnen

hat noch vorrätig

H. Seibel, Kaasphe.

Telefon 67.

Bahnhofstr.

Taschenlampen

Hülfsen
Batterien
Birnen.

**Bernhard Baumann, Uhrmacher
Kaasphe.**

Küchen

natur lasiert, mit Linoleum
110, 120, 130, 140 bis 160 R-Mark

Einzelküchenschränke
Einzelküchentische
Einzelküchenstühle

In sauberster Ausführung!
Moderne Formen!

Auf bequeme Teilzahlung!

Hausrat Gießen

Gemeinnützige Möbelversorg. f. das Rhein-, Main- u. Lahnggebiet, G. m. b. H., Lindenplatz 1.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Was ist Lenatol

Messing-, Kupfer- u. überwaren, überhaupt alle Gegenstände an Lampen, Türen, Öfen u. Herden etc. etc., die ein regelmässigesutzen erforderlich machen, werden nach demutzen mit

Lenatol

überstrichen und behalten auf diese Weise jahrelang ein unverändert schönes Aussehen.

LENATOL ist vollständig hart und geruchlos, dabei gegen das Anfassen mit den Händen unempfindlich. LENATOL spart Zeit, Arbeit und Putzmaterial u. darf daher in keinem Haushalt fehlen.

Alleinvertrieb für Erndtebrück und Umgegend:

Ludwig Hoffmann, Erndtebrück

Sonntag den 25. September

findet

Tanzbelustigung

im „Rühlen Grunde“ statt, wozu freundlichst einladet

Fr. Linde.

Modellhüte in Filz und Samt
in allen Preislagen

Mützen für Damen u. Kinder

Auserwählte Neuheiten!

Emilie Baumann, Modistin,
Kaasphe.

Bekanntmachung.

Zur Nachreichung der Maße, Gewichte und Wiegegeräte in der Stadt Kaasphe und in den Ortschaften Kunst-Wittgenstein, Niederlaasphe und Puderbach sind die Eichstage festgesetzt auf den 28., 29. und 30. September 1927 und 4. Oktober 1927. Die Nachreichung findet in der städtischen Turnhalle an der Bahnhofstrasse statt und zwar für Kunst-Wittgenstein, Niederlaasphe und Puderbach am 28. September 1927 und für die Stadt Kaasphe am 29., 30. Sept. 1927 und 4. Oktober 1927.

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald die gewonnenen Produkte über den eigenen Bedarf hinausgehen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Meß- und Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Meß- und Wiegegeräte müssen in gehörig gereinigtem Zustande in den Morgenstunden bis 10 Uhr eingeliefert werden. Die Eichgebühren werden an Ort und Stelle durch den dort anwesenden Beamten erhoben.

Kaasphe, den 22. August 1927.

Die Polizeiverwaltung: Pränger.

Kaufmännische Ausbildung

Am Montag, den 3. Oktober 1927
beginnt ein
neuer Lehrgang.

Ausführlicher Schulprospekt kostenlos.

Kaufmännische Privatschule

von Karl Wolf in Siegen, Burgstraße.

Bremen — Südamerika

Ostküste / Westküste

hervorragende Reisegelegenheiten

mit den beliebtesten Dampfern des

NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN

Kostenlos Auskunft erteilt:

in Berlin: Franz R. Holbach, Jakob Noldenstr. 4.

in Bielefeld: Paul Hause, Hainstr. 15.

in Essen: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur,
Lloydreisebüro G.m.b.H., Börsenhaus, Bahnhofsvorplatz.

Johannes Barz & Co.

Tabakfabriken,

Gegründet 1861,

Vallendar a. Rhein.

Pfeifenraucher verlangen unsere
hervorragenden Edelmischungen,
denn Barz-Tabak ist ein Genuß,
den jeder Raucher kennen muß.

	100 Gr.	50 Gr.		50 Gr.
Valer Rhein	0.50	0.25	Legasreiter gelb Feinschnitt	0.30
Alter Barz	0.60	0.30	" blau	0.40
" gelb	0.70		" gold	0.50
" blau	0.80	0.40	Drei Wellern	0.50
" Gold	1.—	0.50	Das Peijpe	Feinschnitt 0.50
" Diamant	1.30			

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Kaaspher Lichtspiele.

Sonntag 4 1/2 und 8 1/2 Uhr

Einen ganz besonderen Genuß bieten wir unseren
Freunden mit dem schönen Emelta-Film

Das Lebenslied

Unter der Regie von Arthur Bergen, (dem Regisseur des Heidelberg-Films) hat sich in diesem von einer spannenden Handlung getragenen Film noch Rudolph Herzogs viel gelesenen Meisterroman ein Künstler-Ensemble zusammengefunden, das, wie Erna Morena u. Theodor Loos, Helga Thomas u. Carl de Vogt, Aggelo Ferrari, Adolf Klein und C. B. Plagge, der bekannte und beliebte, kürzlich viel zu früh aus dem Leben gerissene deutsche Humorist, vom ersten Tage der Darstellung an versicherten, noch an seinem Film mit solcher Liebe und Begeisterung hing. Die Aufnahmen erfolgten teils in Alt-Frankfurt, teils in München. Die Innenaufnahmen stammen wieder von Ludwig Reiber.

Im Beiprogramm zeigen wir ferner ein hübsches Lustspiel und einen Kultur-Film, sowie Ausschnitte aus dem nächsten Großfilm:

„Die leichte Isabell“

Wieder ermäßigte Preise! Gute Musik!

Kinder nachm. 50 Pfg., 60, 70, u. 80 Pfg.

Persil

**hält Wolle
weich und schön!**

Dienstag den 27.
u. Mittwoch den 28. d. M.
sowie Donnerstag den
6. Oktober bleibt mein Ge-
schäft hoher Feiertage halber
geschlossen.
H. Levi, Erndtebrück.

Maschinen- Former

stellen ein

**Weberwerke
Siegen.**

Suche für meine Land-
wirtschaft zum 1. Oktober
d. J. einen tüchtigen

jungen Mann,

welcher wenn möglich mit
Pferden umgehen kann.

**E. Birkelbach,
Schamer.**

Darüber ein gut erhaltener
Webstuhl mit sämtlichem
Zubehör zu verkaufen.

Saatgut.

Empfehle Ia anerkannten

**Petkuser Saat-
roggen**

und nehme Bestellungen da-
rauf schon jetzt entgegen.

**Ludw. Strohmann
Bäcker,
Erndtebrück.**

**F.C.
Laasphe.**

Freitag, abends 8 1/2 Uhr
Spielerversammlung
1. u. 2. Mannschaft.
Der Spielausschuß.

Dienstag 27.
Mittwoch 28.
sind unsere Geschäfte
Feiertage halber
geschlossen.

**Max Rosenbaum
Moritz Rosenbaum
Meier Scheuer
Kaasphe.**

Für Radfahrer!

Alle Sorten
Fahrradlampen
wie Carbidlampen schon
Mark 2.50 an liefert
**Aug. Mittelmann,
Fahrradhandlung,
Kaasphe.**

Kirchlicher Anzeiger Evang. Gottesdienst in Kaasphe.

15. S. n. Trin., 25. September
10 Uhr: P. Bauer.
Sammlung für die
Evangelischen in Spanien.
10 Uhr in Niederlaasphe:
P. Adams.
2 Uhr in Puderbach: P. Bauer.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

**Kathol. Gottesdienst
in Kaasphe**
Sonntag, den 25. Septbr.,
vormittags 9 Uhr.